

# walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Das neue Fliesenmosaik von Gropiusstädter Schülern und Schülerinnen am Zwickauer Damm 12

Foto: Julia Hoffmann

In dieser Ausgabe:

**Alt & Jung zusammenbringen: Projekt Service-Learning** • Umfrage: Fühlen Sie sich wohl in der Gropiusstadt? • Campus Efeuweg: Schülerforschungszentrum eröffnet • 30 Jahre Selbsthilfezentrum Neukölln Süd

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Im September-walter finden Sie (gleich rechts) einen Artikel über ein sehr spannendes QM-Projekt: Das Projekt Service-Learning. Dort werden Ältere mit Jungen zusammengebracht – die Jungen bieten den Älteren Hilfe an. Jugendliche lernen so, was es heißt, ältere Menschen zu unterstützen. Und sie qualifizieren sich fürs spätere Berufsleben.

Eine der ältesten Gropiusstädter Einrichtungen feiert in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag: Das Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Süd. Hier findet man Rat, wenn man nicht mehr weiter weiß, und in den vielen verschiedenen Selbsthilfegruppen Gleichgesinnte, so dass man schwierige Zeiten nicht allein durchstehen muss. Wir sind froh, dass es so eine Einrichtung in der Gropiusstadt gibt und gratulieren!

Außerdem ist die Gropiusstadt wieder ein Stück weiter gekommen auf dem Weg zum attraktiven Bildungsstandort: Auf dem Campus Efeuweg hat das neue Schülerforschungszentrum seine Pforten für alle Schüler mit Neugier und Forschungsdrang im Bereich Naturwissenschaften eröffnet! (Seite 8)

Es gibt Bilder von der Kaffeetafel und von dem neuen Fliesengemälde der Schüler und Schülerinnen (Titelbild), einem Projekt von degewo und Bildungsverbund Gropiusstadt, das am Zwickauer Damm 12 zu bewundern ist.

Unsere Redaktionspraktikantin hat auf der Kaffeetafel eine kleine Umfrage zum Wohnumfeld gemacht – lesen Sie auf Seite 6/7, ob sich die Gropiusstädter hier wohlfühlen.

Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen,

Ihre walter-Redaktion

## Alt und Jung – zusammen geht's auch!

### Projekt Service Learning

Angeregtes Stimmengewirr herrscht im Waschhaus-Café an einem frühen Nachmittag im August. Alle Tische der Nachbarschaftseinrichtung sind besetzt. Es wird Kaffee oder Limo getrunken und Kuchen steht bereit. Doch irgendetwas ist anders als sonst. Die Besucherinnen und Besucher des Waschhauses sind heute bunt gemischt. An den vielen Tischen sitzen Jugendliche zusammen mit älteren Menschen, haben einen Fragebogen vor sich liegen und unterhalten sich. Bei der ungewöhnlichen Zusammenkunft handelt es sich um ein Speed-Dating. Das ist englisch und bedeutet soviel wie „schnelles Kennenlernen“. Eine Gruppe – in unserem Fall die älteren Leute – bleibt am Tisch sitzen und nach einem festgelegten Zeitraum wechselt die andere Gruppe – hier die Jugendlichen – und wandert einen Tisch weiter. Man tauscht sich über die Ergebnisse des Fragebogens aus – Alter, Sternzeichen, Vorlieben, Hobbys – und kommt ins Quatschen.

Sinn und Zweck dieses Speed Datings ist das Projekt „Service Learning“. Die erste Idee dazu entstand aus der Not heraus bei der Sanierung des degewo Hochhauses am Joachim-Gottschalk-Weg. Neue Fahrstühle mussten eingebaut werden und das bedeutete gerade

für ältere Menschen eine Zeit ohne Lift, dafür mit beschwerlichem Treppensteigen. Im Kundenzentrum Süd kam man dann auf die Idee, SchülerInnen zu fragen, ob sie Lust hätten, den vom Fahrstuhlverkehr abgeschnitten Älteren zu helfen. Schulleiter Roland Hägler von der Helmholtzschule hielt das gleich für eine tolle Sache und fand schnell engagierte Schülerinnen und Schüler aus den neunten Klassen, die sich bereit erklärten, Senioren beim Einkaufen und Tasche-nach-oben-Tragen zu unterstützen. Dieser Service wurde dann weitergedacht und von der Arbeitsgruppe Senioren des Netzwerkes Gropiusstadt als Projektantrag in den Quartiersrat eingebracht und: Er wurde bewilligt.

„Wir wollen, dass Ältere und Jugendliche zusammenkommen. Viele Ältere in der Gropiusstadt sind alleinstehend und brauchen jemanden, der sie bei verschiedenen Gelegenheiten im Alltag begleitet, mal die Einkaufstasche nach Hause trägt, als Spiele-Partner oder einfach nur jemandem zum Reden. Auf der anderen Seite sind Jugendliche heutzutage nicht mehr oft mit alten Menschen konfrontiert, wenn keine Großeltern in der Nähe sind“, berichtet Petra Galsterer vom Frauencafé, die zusammen mit der degewo und der Hermann-von-Helmholtz-Schule das Projekt konzipiert hat.





Hintergrund des Projektes ist, dass Jugendliche lernen, was es heißt, zu helfen – sprich, einen Service anzubieten und Ältere zu unterstützen. Die Älteren wiederum erfahren neben der Hilfe einen Austausch mit jungen Leuten, den sie normalerweise nur noch selten finden.

Für die Jugendlichen eröffnet die Teilnahme am Projekt außerdem die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen über eine Ausbildung im sozialen oder sogar Pflegebereich.

„Oft wird bemängelt, dass Jugendliche sich nicht sozial engagieren oder dass in der Ausbildung Fähigkeiten wie Pünktlichkeit, Verantwortungsbereitschaft, Pünktlichkeit nur schwach ausgeprägt sind. Das üben die Schülerinnen und Schüler hier sozusagen nebenbei. Zudem erhalten sie vor Projektbeginn auch noch ein Training. Sie erfahren etwas über alterstypische Krankheiten, bekommen ein Kommunikationstraining, einen Erste-Hilfe-Kurs und lernen Beschäftigungsmöglichkeiten für Ältere kennen. Die jungen Menschen werden bei den ersten Senioren-Besuchen vor Ort von der Projektkoordination begleitet und es gibt einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Nach Abschluss des Projektes erhalten sie ein Zertifikat, das ihnen bestimmt bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz hilft“, erklärt Roland Hägler, Schulleiter der Hermann-von-Helmholtz-Schule.

Hanna Dix, die 81 Jahre alt ist und mit Debbie und Justine (beide 14) am Tisch im Waschhaus-Café sitzt, erzählt, dass sie eher jemanden zum Reden und Spielen suche, als eine direkte Hilfe, da sie sich noch sehr gut alleine versorgen kann. Die Helmholtz-Schüler Kai und Fulkan stellen Gemeinsamkeiten mit

der 63-jährigen Dagmar fest, „Wir drei sind alle Hertha-Fans, da könnten wir zusammen mal ein Spiel gucken“, sagt Fulkan. Dagmar nickt und ergänzt: „Oder die Jungs bringen mir etwas am Computer bei oder Englisch, das fände ich toll“. Die Schülerinnen Saskia und Agnieszka finden das Projekt gut, „weil ich sonst gar nichts mit Älteren zu tun habe, man unterhält sich mit ihnen und bekommt ein anderes Bild von älteren Menschen“, sagt die Neuntklässlerin. Ihre Freundin Saskia verkündet nicht ohne Stolz: „Und außerdem helfen wir gerne. Ich bin gerne hilfsbereit Älteren gegenüber“.

Das stellen die Jugendlichen auch am Tag der Offenen Tür für Senioren am 21. September unter Beweis. Da helfen sie – ehrenamtlich! – mit und unterstützen die älteren Herrschaften beim Einstieg in die als Taxis gedachten Fahrrad-Rikschas.

Selma Tuzlali



## Stadtvilla Global

**MINI DRAMEN – Theaterworkshop in den Herbstferien:**

30.9. – 11.10.2013

Theaterspielen ist ein Ort für große Gefühle, Gedanken und starkes Gruppengefühl. Und es macht Spaß! Nach dem großen Erfolg in der Sommerschule 2013 bietet der Regisseur Serdal Karaca in den Herbstferien einen Theaterworkshop für Kinder und Jugendliche (ab 12 Jahren) an. Wir entwickeln sowohl eigene als auch ausgesuchte Mini-Dramen – Theaterstücke. Mit verteilten Rollen proben wir die Stücke und führen die Ergebnisse vor Publikum auf. Zur Premiere werden Eltern, Geschwister, Freunde und weitere Zuschauer eingeladen. Wir proben jeden Tag von 10:00-13:00 Uhr auf der Bühne der Stadtvilla Global. Die Aufführung ist am 11. Oktober um 18:00 Uhr. Hast du Lust am Schauspielen, Tanzen oder Singen? Dann melde Dich online oder persönlich im Büro der Stadtvilla an!



### Trommeln auf der Djembe

Donnerstags 15.00 – 16.30 Uhr

Rhythmus bewegt! In der Gruppe erlernen wir gemeinsam verschiedene Rhythmen und lassen uns vom Beat der afrikanischen Trommel „Djembe“ tragen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig und ausreichend Trommeln sind vorhanden. Um eine Anmeldung wird gebeten. Alter 9-15 Jahre,

Beginn 3.10.2013

#### Stadtvilla Global

Otto-Wels-Ring 37, 12351 Berlin  
Tel. 603 10 80  
www.stadtvilla-global.de

## 30 Jahre Selbsthilfezentrum Neukölln Süd

Die Kornelkirsche in der Lipschitzallee 80 trägt seit langem zum ersten Mal wieder Früchte. Sie steht schon lange vor dem kleinen Waschhaus, in dem früher gewaschen und gemangelt wurde. Seit 1996 beherbergt das Waschhaus nun das Selbsthilfezentrum Süd. Und jedes Jahr im Frühjahr ist der Baum vor dem Haus von hunderten gelben Blüten übersät. Und in diesem Jahr, passend zum 30jährigen Geburtstag des Selbsthilfezentrums trägt er wieder Früchte. Hunderte rote Kornelkirschen. „Das sind die Früchte der Selbsthilfe“ sagt Antje Kleibs mit einem Augenzwinkern.

Das kleine Haus ist mittlerweile eines der wichtigsten in der Gropiusstadt. Hier kann nämlich jeder Hilfe suchen und sie auch bekommen. Egal, ob man eine chronische Krankheit hat, einen Alkoholiker in der Familie, einfach nur einsam ist, oder gerade eine Brustkrebsdiagnose bekommen hat – im SHZ wird einem geholfen. Wenn die Ärzte am Ende sind mit ihrem Latein – in einer Selbsthilfegruppe kann man neue Kraft schöpfen und oft auch neue Wege beschreiten. Man findet Verständnis und Gleichgesinnte. Unschätzbar, nicht allein mit allem fertig werden zu müssen. Im SHZ findet jeder seine passende Gruppe. Und wenn nicht, wird ihm anderweitig weitergeholfen. Man bekommt psychosoziale Beratung in allen Lebenslagen – kostenlos bzw. für eine Spende passend zum eigenen Geldbeutel. Carmen Schmidt und Antje Kleibs sind ausgebildete Sozialpädagoginnen, systemische Therapeutinnen (HPG) bzw. Lebenshilfeberaterinnen und beraten die Gropiusstädter und Gropiusstädterinnen mit großer Kompetenz und Herzlichkeit. Therapiehündin Bonnie gehört auch zum Team, das das SHZ von Gründerin Regina Feuerhorst übernommen hat.

Wir haben die Beiden mal gefragt, was es für Angebote im SHZ gibt und was sich in 29 Jahren so alles getan hat:

### Interview

*Frau Schmidt, erzählen Sie uns ein bisschen über die Ursprünge des SHZ? Wie hat es vor 30 Jahren angefangen?*

Als das Gesundheitszentrum aufgebaut wurde, wollten die Ärzte/-innen für ihre Patienten/-innen hier noch eine zusätzliche ambulante Versorgung. Und ganz im Speziellen wollten sie die Vermittlung in Selbsthilfegruppen fördern. Daraufhin hat die

Vorgängerin von Regina Feuerhorst die erste Patientenselbsthilfe- und -beratungsstelle Berlins im Gesundheitszentrum im März 1983 eröffnet. Die Räume haben dann mit den Jahren nicht mehr ausgereicht und so hat Frau Feuerhorst hier, diese Räume, im ehemaligen Waschhaus Lipschitzallee 80 angemietet und am ersten April 1996 eröffnet.

*Gab es damals denn auch schon Selbsthilfegruppen?*

Ja, und zwar die Frauengesprächsgruppen, die Brustkrebsgruppen, es gab Depressionsgruppen und es gab Workshops z.B. Brustselbstuntersuchung in Kooperationen mit dem Feministischen Frauengesundheitszentrum. Später wurde auch noch das zweite Waschhaus im Löwensteinring 13a bezogen.

*Was für Angebote gibt es heute – also nach 30 Jahren – im Selbsthilfezentrum?*

Es gibt hier ca. 60 Gruppen, die sich regelmäßig treffen. Hierher kommen Leute, die Rat suchen, Unterstützung brauchen, im Sinne von „Ist diese Gruppe geeignet für mich?“, mit Telefonanfragen, Beratungswünschen etc. Das sind mittlerweile ungefähr 340 Menschen, die pro Woche herkommen! Und die Selbsthilfegruppen sind hier im Süden wirklich sehr aktiv.

*Wofür brauche ich denn überhaupt eine Selbsthilfegruppe?*

Der Vorteil einer Selbsthilfegruppe ist, dass sich ein Mensch mit Problemen, zum Beispiel mit psychosozialen Erkrankungen, mit Anfängen einer Depression, oder wenn man sich einsam fühlt, mit dem Wunsch, Kontakt zu weiteren Menschen zu bekommen (die man im üblichen Alltag ja nicht trifft) andocken kann. Eine Selbsthilfegruppe kann sehr von Vorteil sein: Da finde ich Gleichgesinnte, die vielleicht eine ähnliche Erkrankung haben, die schon Erfahrung mit meinem Problem haben, oder Gleichgesinnte, auch mit dem Wunsch, nicht mehr allein zuhause zu sein. Gleichgesinnte, die auch etwas verändern möchten in ihrem Leben, in ihrem Umfeld (z.B. der Tauschring Neukölln-Süd).

Man kann dann in eine Gruppe gehen und Gespräche unter ähnlich Betroffenen führen. Da ist eine Vertrautheit möglich, ein verständnisvolles Miteinander. Denn Menschen, die ein bestimmtes Problem haben oder eine Krankheit, stoßen oft in ihrem alltäglichen Umfeld aus Familie, Freunden, Kollegen

oder Bekannten auf Unverständnis. Und die Gruppe kann dann oft hilfreich und entlastend sein, gerade über dieses Verständnis. So kann man mit den eigenen Problemen einen neuen, anderen Umgang finden, einen lösungsorientierten Umgang, weg vom Klagen und hin zum „Ich will für mich aktiv eigenverantwortlich handeln.“

*Und in welchen Bereichen wird das in Anspruch genommen? Was für Gruppen gibt es?*

Ein ganz wichtiger Bereich ist unsere psychosoziale Beratung. Und dann eben die Selbsthilfegruppen: In den letzten Jahren zeigt sich hier eine Entwicklung, dass gerade zu den Themen Ängste, Depressionen, Panikattacken und Burnout mehr und mehr Gruppen gebraucht werden. Wir bauen jetzt hier im SHZ Süd demnächst die 6. Depressionsgruppe auf! Im Durchschnitt haben wir dann 8-10 Teilnehmer pro Gruppe. Im Norden ist es ähnlich vom Themenfeld her.

Außerdem gibt es in der Gropiusstadt aber auch viele Aktivitätengruppen, also zum Beispiel Gruppen zum gemeinsamen Fahrradfahren, Wandern, für kreative Tätigkeiten, Freizeitaktivitäten. Und dann haben wir den großen Bereich der Selbsthilfegruppen bei chronischen Erkrankungen wie Osteoporose, Brustkrebs, Diabetes, chronischen Schmerzen, Rheuma etc. – all diese großen und schweren Krankheiten. Dann gibt es bei uns auch noch die Kontaktstelle des „Pflegeengagements“, seitdem haben wir mehr und mehr Anfragen von pflegenden Angehörigen zum Thema Pflege von kranken Menschen, alternden Menschen, Menschen mit Behinderung oder kranken Kindern.

*Wie haben sich denn die Bedürfnisse in den 30 Jahren verändert? Es gibt doch jetzt sicherlich andere Selbsthilfegruppen als früher.*

Damals im Gesundheitszentrum, das ja die erste Gemeinschaftspraxis im Westen war, hatten sich die Ärzte ja wirklich „auf die Fahne geschrieben“, Patienten nicht nur medizinisch zu versorgen. Sie wollten schon damals, vor 30 Jahren, die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung – was ja gesundheitsfördernd ist – unterstützen. Und daraus entstand dann Gesundheitsförderung in Selbsthilfegruppen. In den 30 Jahren seither haben vor allem psychische Störungsbilder doch extrem zugenommen und Menschen tun sich heute auch in dieser Hinsicht eher zusammen. Vielleicht auch

Das SHZ-Team:  
Carmen Schmidt und Antje Kleibs



hinsichtlich der Entwicklung der Enthospitalisierung.

*Also gibt es eine Entwicklung: Weg vom Krankenhaus, mehr ambulant?*

Ja. Ambulant meint hier, ergänzend zur medizinischen Versorgung, sich selbstverantwortlich zu sagen: „Diese Dinge sind mir wichtig und ich möchte das jetzt angehen und dazu brauche ich Gleichgesinnte.“ Und eine Gruppe Gleichgesinnter ist auch so stark miteinander, dass sie durchaus auch Forderungen an sozialpolitische Gremien usw. stellen kann. Das Selbstverständnis hat sich enorm verändert. Es ist gewachsen: „Nicht der Arzt ist nur derjenige, der mich heilen darf, sondern ich muss und ich will selbst etwas tun, damit ich einen individuellen Weg finden kann, um Gesundheit zu erfahren. Und wenn es nicht mehr um Gesundheit gehen kann, dann zumindest um ein möglichst erträgliches Leben. Ich möchte mich nicht einschränken müssen in meinem Umfeld.“ Dieses Selbstverständnis ist deutlich gewachsen. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass vor 30 Jahren die Senatsverwaltung begonnen hat, die Selbsthilfegruppen über Kontaktstellen zu fördern und die Krankenkassen ebenso anteilig.

*Wenn ich jetzt eine Selbsthilfegruppe besuchen möchte, was muss ich tun und was kostet es?*

Wenn ich irgendwie das Gefühl habe, ich komme allein nicht mehr zurecht und möchte mich mit Gleichgesinnten austauschen, kann ich hier im Selbsthilfezentrum zu den Sprechzeiten anrufen. Ich kann einen Beratungstermin vereinbaren. Wir leisten dann Orientierungshilfe. Falls die Selbsthilfe nicht das richtige Hilfsmittel sein sollte, vermitteln wir auch weiter zu andern hilfreichen Einrichtungen in ganz Neukölln, oder für seltene Erkrankungsbilder im Bereich der Selbsthilfe auch berlinweit. Wir haben nicht zu jeder Problemlage eine Gruppe hier, aber wir sind ver-

netzt mit anderen Kontaktstellen und können dann in andere Bezirke vermitteln.

Wenn jemand aber schon Gruppenerfahrung hat, aber es zu seinem Thema keine Gruppe gibt, dann helfen wir beim Aufbau einer neuen Gruppe.

*Und was kostet es jetzt?*

Jede Gruppe spendet für die Raum- und Servicenutzung. Workshops und Kurse werden kompetent angeleitet und zum Teil von den Kassen bezuschusst. Informationen zum kompletten Angebot erhalten Sie in unserem nagelneuen Jahresprogramm.

*Ihre Einrichtung ist ja auch Mitglied im Netzwerk Gropiusstadt.*

Über die Selbsthilfegruppenarbeit hinaus gab es von Anfang an einen weiteren Schwerpunkt, nämlich den der Netzwerkarbeit. In den Anfängen mit dem Frauen-Café, mit schriftlicher Kooperationsvereinbarung auch dingfest gemacht.

Jetzt, vor ein paar Jahren, haben wir mit dem QM-Team das Netzwerk Gropiusstadt installiert und koordinieren die Sitzungen gemeinsam. Hierbei geht es um das Thema „Nachbarschaft in der Gropiusstadt“.

Ursprung und originäre Aufgabe des SHZ ist nach wie vor die Selbsthilfe. Und ein weiterer neuer Schwerpunkt und ein Anliegen von uns hier in Neukölln ist die Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund – die Selbsthilfegruppen für sie zu öffnen und auch ehrenamtlich diese Menschen zu erreichen.

### **Selbsthilfezentrum Neukölln Süd**

Lipschitzallee 80, 12353 Berlin  
Tel. 605 66 00

Sprechzeiten: Mo 11:00 -15:00 Uhr, Di 13:00 -16:00 Uhr, Do 13:00 -17:00 Uhr

## **Frauen-Café Gropiusstadt**

**„Meine Zeit“ – ein Entspannungsangebot für Mütter**

So 12.10. 14:00 – 17:00 Uhr

Das Selbsthilfezentrum/Selbsthilfekontaktstelle Neukölln-Süd in Kooperation mit dem Frauen-Café Gropiusstadt e.V bieten einen Workshop für Mütter an: Tanken Sie wieder Kraft und Zuversicht, um als Mutter und Frau entspannter und mit Freude sich und Ihrer Familie zu begegnen. Schenken Sie sich die Zeit, Sie haben es verdient! Dieser Workshop bietet Ihnen praktische Anregungen zur Entspannung, die Sie auch leicht im Alltag umsetzen können.

Methoden: Autogenes Training, Phantasiereisen, Stressbewältigungsstrategien. Ziele: Erlernen von Stressbewältigungsstrategien für den Alltag, Einüben von Entspannungstechniken, gegenseitiger Austausch in der Gruppe. Bitte tragen Sie bequeme Kleidung.

Leitung: Leyla Celik, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin, Beraterin (SG).

**Vortrag:  
Brustselbstuntersuchung für Frauen**

Do 17.10. 17:00 Uhr

Das Selbsthilfezentrum Neukölln Süd bietet in Kooperation mit dem Frauen-Café Gropiusstadt und dem FFGZ (Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. Berlin) einen Workshop „Brustselbstuntersuchung für Frauen“ an.

Wenn Sie Ihren Körper bewusster spüren und wahrnehmen lernen, können Knoten, Verhärtungen, Schwellungen etc. frühzeitig erkannt werden und entsprechend behandelt werden. Sie lernen ein anerkanntes Brustastverfahren. Bitte ein großes Handtuch mitbringen! Gebühren 1,50 €. Referentin Cornelia Burgert, Mitarbeiterin vom FFGZ

### **Frauen-Café Gropiusstadt e.V.**

Löwensteinring 22 A  
12353 Berlin

**Anmeldung für die  
Veranstaltungen: Tel. 602 46 17**

## Fühlen Sie sich wohl in der Gropiusstadt?

### Impressionen von der Kaffeetafel am 1. September

Mein Name ist Dilan Arukaslan und im Rahmen meines Redaktionspraktikums beim walter besuchte ich die diesjährige Kaffeetafel, zum ersten Mal wohl gemerkt. Ich hatte keinerlei Vorstellungen, wie so eine Kaffeetafel aussehen könnte. Zudem war das Wetter an diesem Sonntag leider nicht ganz so schön. Ein leichter Regen, ein kräftiger Wind, nasse Kälte. Meine Freude hielt sich dementsprechend in Grenzen, vor allem weil mich eine kleine Herausforderung an diesem Nachmittag erwartete: Vom Quartiersmanagement beauftragt sollte ich, ganz alleine, die Besucher der Kaffeetafel, die Bewohner der Gropiusstadt, bezüglich ihres Wohnumfeldes interviewen.

An sich keine schwere Aufgabe, doch Leute einfach so anzusprechen und nach ihrer Meinung zu fragen, das kostet schon Überwindung. Aber ich war nun mal neugierig und wollte wissen, was die Bewohner von ihrem Kiez halten.

Nachdem wir unseren Stand aufgebaut, die ersten Geschenkartikel verteilt und uns mit den leckeren Kuchenstücken gestärkt hatten, machte ich mich auf und mischte mich unter die Besucher. Links und rechts waren Familien, Senioren, Kinder und Jugendliche zu sehen. Begleitet von Musik, Liveacts und Leckereien entstand eine heitere Stimmung.

An diesem Tag interviewte ich insgesamt 21 Bewohner der Gropiusstadt im Alter von 4 - 72 Jahren. Von diesen Befragten waren fünf männlich und 16 weiblich (fragt mich nicht, warum da so ein Ungleichgewicht entstanden ist, ich habe es selbst erst im Nachhinein gemerkt!). Mir war es aber besonders wichtig, alle Altersgruppen anzusprechen, daher sprach ich auch fünf Jugendliche und ein Kind an. Ich stellte allen Bewohnern dieselben Fragen: „Wie lange wohnen Sie schon in der Gropiusstadt? Fühlen Sie sich wohl in der Gropiusstadt? Kennen und besuchen Sie die Einrichtungen der Gropiusstadt?“ Im Großen und Ganzen kann ich vorab sagen, dass die Gropiusstadt sowohl bei den Jungen als auch bei den Alten gut ankommt.

Viele Bewohner beantworteten meine Frage, ob sie sich hier in der Gropiusstadt wohl fühlen würden mit der Antwort „Ja“ oder mit „Würde hier nicht mehr weg wollen.“

Die Begründung war, dass es hier ruhig sei und zahlreiche Grünflächen gebe, die Plätze zum Entspannen und Spielen bieten. Außerdem ist es auch die gute nachbarschaftliche Atmosphäre, die die Bewohner schätzen. In diesem Zusammenhang hat mich besonders die Aussage eines jungen Mannes, der schon seit 15 Jahren in der Gropiusstadt wohnt, berührt. Denn er antwortete: „Ich habe hier meine Kindheit verbracht, hier bin ich groß



geworden. Bei uns gibt es vieles, wo man sich fit halten kann, Fußballplätze, Parks. Man kann vieles unternehmen.“ Diese und ähnliche Worte hörte ich auch von anderen Jugendlichen. Der Junge Abi z.B., der hier schon seit 13 Jahren lebt, bemerkte die positive Entwicklung im Stadtteil: „Es wurde viel bisher geändert, hier am Lipschitzplatz, es gibt jetzt sehr viele Fußballplätze.“ Interessant waren auch die Reaktionen auf die Frage, ob die Bewohner die zahlreichen sozialen Einrichtungen der Gropiusstadt kennen und auch benutzen würden. Hier unterschieden sich die Meinungen. Während die älteren Bewohner die Angebote schon nutzen, kennen manche Familien sie gar nicht. Den Jugendlichen wiederum sind die Angebote sehr wohl bekannt: „Den Jugendclub ‚UFO‘ habe ich früher regelmäßig besucht, die helfen dir auf jeden Fall, wenn man Probleme hat [...]“. Ich finde, dass diese Aussage eindeutig ist und die Wichtigkeit sowie Notwendigkeit von sozialen Einrichtungen für Jugendliche hervorhebt.

Ein anderes Interview, welches mich bewegte, war das mit Hayriye Keskinöglu (57 Jahre). Hayriye Keskinöglu lebt seit 34 Jahren in der Gropiusstadt und fühlt sich sichtlich wohl hier. „Çok memnunum. Ben çocuklarımı burda büyütüm. Komşularımı çok seviyorum, alman olsun yabancılar olsun [...]“. Auf deutsch bedeutet das, dass Frau Keskinöglu mit der Gropiusstadt sehr zufrieden ist, hier ihre Kinder groß gezogen hat. Vor allem schwärmte sie von ihrer Nachbarschaft: Sie habe keinerlei Konflikte in diesen 34 Jahren erlebt – weder mit den deutschen Nachbarn noch mit den ausländischen!

Natürlich nutzten auch einige Bewohner meine Fragen, um auf Missstände in ihrem Stadtteil aufmerksam zu machen. In erster Linie nannten sie die steigenden Mieten, die auch den jungen Bewohnern Angst machen. Eine 72-jährige Frau, die seit 1971 in der Gropiusstadt lebt, brachte ihren Unmut mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Ich fühle mich hier nicht mehr so wohl wie zu Anfang. Wenn ich das Geld hätte, würde ich woanders hinziehen. Hier hat sich alles geändert. Es wird nichts mehr von außen renoviert. Keine Fenster, keine Balkone. Die warten darauf, dass die Bewohner das selber machen und dazu bin ich nicht gewillt.“ Auch andere sagten, dass sich der Stadtteil verändere, diese Veränderung sei die Folge der Zuzüge aus den letzten Jahren.

Wie auch jeder andere Stadtteil hat die Gropiusstadt Vor- und Nachteile. Doch mein Eindruck von den Bewohnern ist ein sehr positiver. Sie fühlen sich wohl in ihrem Umfeld, ob neue oder alte Bewohner. Jeder für sich hat seine eigenen Gründe, weshalb er hier leben will. Für den einen ist es die Ruhe, für den anderen die nachbarschaftliche Atmosphäre. Doch eines haben sie alle gemeinsam: Ihre Offenheit. Sie waren alle sehr aufgeschlossen und motivierten mich, auch wenn es an diesem Nachmittag eher kalt, nass und windig war.

Dilan Arukaslan  
Redaktionspraktikantin

„Memnunuz. Konumuzdan Komsularimizdan, alman komsularimizdan hepisinden memnunuz.“  
„Gute Nachbarn!“  
(Feride Demir 70)

„Ja früher hab ich mich schon wohl gefühlt, aber die Mieten sind gestiegen hier, todes\* sogar“ (Junge, 17)

„Ich habe hier meine Kindheit verbracht, bin hier groß geworden. Hier gibt es vieles, wo man sich fit halten kann, Fußballplätze, Parks, man kann viel unternehmen. Den Jugendclub ‚UFO‘ hab ich früher regelmäßig besucht. Die helfen dir auf jeden Fall, wenn man Probleme hat! Die schicken dich z.B. zum Kindertodienst und so“  
(Junge, 17)

\* Anm. d. Red.: „todes“ ist Umgangssprache unter Jugendlichen, und heißt soviel wie „extrem“.

„Jetzt haben sie ja in der Gropiusstadt im Hochhaus irgendwas neues eingerichtet. Das möchte ich mir angucken mit Filmen und Livemusik und so. Das gucke ich mir auf jeden Fall mal an.“ (Frau, 57)

„Also ich komme ursprünglich aus Kreuzberg und bin hier her gezogen. Ich finde es hier ok, schön wie sie es gebaut haben. Wunderbar, ich würd hier nicht mehr weg wollen.“ (Frau, 52)

Ich fühle mich zwangsläufig wohl, denn ich lebe im Altersheim! Und ich besuche eher die Feste als die Einrichtungen (Mann, 65)

„Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, das benutzen wir. Da gehen wir auch hin. Meine Tochter war da in der Musikschule. Die Bücherei oder wenn da irgendwelche Veranstaltungen sind, die besuchen wir.“ (Frau, 44)

„Mir gefällt alles an der Gropiusstadt“ (Berivan, 13)

„Ja, also die Gegend ist sehr schön, auch sehr ruhig. Man kann hier sehr schöne Sachen machen. Hier sind total schöne Spielplatzanlagen und so was alles.“ (Mädchen, 14)

„Es gibt zwar schon Spielplätze, aber da wo ich wohne sind noch Flächen frei, da könnten noch Spielplätze hinkommen“ (Frau, 36)

„Ich fühle mich nicht mehr so wohl wie zu Anfang! Wenn ich das Geld hätte, würde ich woanders hinziehen. Es hat sich alles hier geändert! Es wird nichts mehr von außen renoviert, keine Fenster, keine Balkone. Die warten darauf, dass die Bewohner das selber machen und dazu bin ich nicht gewillt“ (Frau, 75)

„cok güzel, cok memnunum“  
 „komsularimida cok seviyorum, alman olsun yabancilar olsun, hersey mükkemmel“  
 Ich habe keinerlei Konflikte mit den Nachbarn bisher erlebt. Besuche gern Kurse hier in der Gropiusstadt. „cocuklari burda büyütüm“ (Hayriye Keskinoglu, 57)

„Es wurde ja schon sehr viel verändert, hier in der Lipschitzallee zum Beispiel, jetzt gibt es ja sehr viele Fußballplätze und so“ (Abi, 19)



**12. Gropiusstädter Kaffeetafel** am Sonntag, den 1. September 2013



Fotos: Ungethüm

## Campus Efeuweg: Schülerforschungszentrum eröffnet

„Möchten Sie Glibber?“ fragt mich ein kleiner Junge in einem sehr großen weißen Kittel, der ihm fast bis zu den Füßen reicht. Spontan möchte ich „Nein, igitt!“ rufen, aber er hält mir so auffordernd einen Becher hin, da kann ich doch nicht nein sagen. Und erstaunlicherweise sieht der Glibber dann gar nicht eklig aus, sondern sehr hübsch – er ist rot und glitzert!

Gefragt wurde die *walter*-Redakteurin im Oberstufenzentrum Lise Meitner. Dort wurde am Mittwoch, dem 14. August 2013, das Schülerforschungszentrum Berlin (SFZ) eröffnet. Mit einem kleinen Festakt und einer Pressekonferenz fiel der Startschuss für eins der Herzstücke des neuen Bildungscampus Efeuweg:

„Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen aus ganz Berlin erhalten in ihrer Freizeit im Schülerforschungszentrum Berlin die Möglichkeit zur eigenständigen Forschung in den mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen. Außerdem können sie ihre Forschungsarbeiten auf regionaler und nationaler Ebene bei naturwissenschaftlichen Wettbewerben wie „Jugend forscht“ vorstellen. Das Schülerforschungszentrum Berlin soll sowohl Spitzen- als auch Breitenförderung ermöglichen. Bundesweit gibt es mehrere Forschungszentren dieser Art, in Berlin ist diese Einrichtung einzigartig.

Durch eine enge Anbindung an forschende Institute und Unternehmen sollen die Schülerinnen und Schüler auch Einblicke in die Berufswelt und dadurch schon frühzeitig eine berufliche Orientierung erhalten. Das Schülerforschungszentrum dient damit ausdrück-

lich der Nachwuchsförderung für MINT-Berufe - (Fachkräftenachwuchs).“

So steht es in der Pressemeldung vom neuen SFZ. Für den Campus Efeuweg ist das Schülerforschungszentrum tatsächlich ein Segen, denn hier bekommen die Schüler und Schülerinnen aus der Gropiusstadt einen Zugang zu einer naturwissenschaftlichen Ausbildung und zu Förderung von Begabung im MINT-Bereich: MINT bedeutet Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Der Campus Efeuweg besteht ja u.a. aus einer Gemeinschaftsschule, einer Kita, einem Jugendzentrum und eben dem OSZ Lise-Meitner. Und das OSZ ist der wichtigste Eckpfeiler für die berufliche Zukunft der Schüler im Campus Efeuweg.

Kinder sind begeistert von Naturwissenschaften, wenn man sie ihnen richtig nahe bringt und die Möglichkeiten schafft, dass sie ihrem Forschungsdrang nachgehen können. Bei der Eröffnungsveranstaltung konn-



te man das gut sehen, dort gab es nicht nur kleine Glibberzüchter, man konnte sich auch erklären lassen, wie man Kristalle herstellt, bekam einen 3D-Drucker präsentiert und die Schülerinnen Elena Häring und Carlotta Pribbenow stellten ihre Arbeit vor: „Mikrobiologische Untersuchungen von Champignons. Gesundheitsgefährdung durch falsche Lagerung?“ Damit haben sie beim Landeswett-



Pressekonferenz zur Eröffnung des SFZ



Jerimias Pribbenow züchtet Kristalle

Fotos: Ungethüm

bewerb „Jugend forscht“ Berlin 2013 den 1. Preis im Bereich Biologie gewonnen!

„Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muss!“ Mit diesem Zitat von Wilhelm Busch eröffnete Moderator Thomas Prinzler, seines Zeichens Wissenschaftsredakteur bei Inforadio, die Pressekonferenz. Das Geld für die ersten drei Jahre des Schülerforschungszentrum kommt von der Berlin-Chemie AG und die Personalmittel werden von der Senatsverwaltung bereitgestellt. Die Lise-Meitner-Schule verfügt über viele hochqualifizierte Fachkräfte, einige kommen auch aus der Industrie. Sie betreuen von nun an im Schülerforschungszentrum die jungen Forscher. Ab sofort stehen jeden Dienstag-nachmittag die hervorragend ausgestatteten

Fachlabore der Lise-Meitner-Schule für Schüler-Forschungsprojekte offen, man braucht sich nur per Mail anzumelden. Ein betreuender Fachlehrer ist immer vor Ort!

Das Schülerforschungszentrum steht natürlich allen Berliner Schülern offen, aber für den Campus Efeuweg hat es eine ganz besondere Bedeutung. Der Campus Efeuweg hat ja gerade mit der Zusammenlegung der Liebig-Oberschule und der Walt-Disney-Grundschule zu einer neuen Gemeinschaftsschule begonnen – gerade sind die ersten Schulanfänger dort eingeschult worden. „Die Kinder haben hier im Efeuweg von klein auf die Möglichkeit, sich naturwissenschaftlich zu orientieren, einen entsprechenden Schulabschluss zu machen und so zu Nachwuchskräften im naturwissenschaftlichen Bereich heranzuwachsen. Wir wollen hier am Campus Efeuweg von der Kita bis zum Abitur eine Berufsorientierung schaffen, die den Kindern größtmögliche Chancen bietet“, sagt die Neuköllner Bildungsstadträtin Dr. Franziska Giffey.

Also, liebe Schüler und Schülerinnen! Wenn Ihr Lust habt, zu einem naturwissenschaftlichen Thema zu forschen und zu tüfteln und Ihr vielleicht sogar mal bei „Jugend forscht“ mitmachen wollt – oder einfach mal schauen, was ein Schülerforschungszentrum eigentlich ist und was man dort machen kann – nix wie hin!!

Ungethüm

#### Schülerforschungszentrum Berlin

In der Lise-Meitner-Schule  
Rudower Str. 184 in 12351 Berlin  
Kontakt@SFZ-Berlin.de

**Geöffnet: Dienstags ab 15:30 Uhr im Raum 4.1.20** Bei Interesse bitte unter der obigen Email-Adresse anmelden!

#### Zu den Gründungsmitgliedern des Schülerforschungszentrums gehören:

Die Lise-Meitner-Schule, die Technische Universität Berlin, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die Berlin-Chemie AG, der Arbeitgeberverband Nordostchemie, die Beuth-Hochschule Berlin, das Bezirksamt Neukölln, die degewo, das Ferdinand-Braun-Institut, die Deutsche Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung, die Hermann-von-Helmholtz-Schule, die Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, die Stiftung Jugend forscht e.V., pro-cado Consulting, IT & Medienservice sowie die Zukunftsakademie Gropiusstadt.

## Gropiusstädter Bürger bekommt Berliner Ehrennadel

So eine Ehrennadel ist wirklich etwas besonderes! Sie ist nicht groß, golden und mit feiner sternförmiger Blume als Abschluss. Perfekt fürs Revers. Aber man kann sie nicht kaufen, sondern muss sie sich verdienen.

Und dieses Jahr hat ein Gropiusstädter Bürger sie bekommen! Die Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement wird zweimal im Jahr vom Berliner Senat an jeweils 12 verdiente Bürger verliehen. Die Ehrennadel bekommen nur Menschen, die sich durch mindestens zehnjährige, freiwillige Tätigkeit in Vereinen, Organisationen und Initiativen etc. verdient gemacht haben. Igor Baljas ist so ein Mensch. Seit ca. 15 Jahren lebt er in der Gropiusstadt. Er ist als „Russlanddeutscher“ eingewandert. Und hat im Interkulturellen Treffpunkt im Gemeinschaftshaus ein Zuhause gefunden und vor allem einen Ort, wo er viel bewirken kann. Er ist Gitarrist und Musikpädagoge und engagiert sich ehrenamtlich u.a. im IKT in den Musikgruppen. Er gibt Erwachsenen und Kindern Unterricht, leitet Musikurse, begleitet Musikgruppen und organisiert Konzerte. Er ist

die musikalische Seele des IKT und dort nicht mehr wegzudenken!

In den Musikgruppen des IKT machen Menschen aus vielen unterschiedlichen Herkunftsländern gemeinsam Musik. Und so fördert Igor Baljas nebenbei auch noch generations- und kulturübergreifende Begegnungen. All das war ein guter Grund für den Berliner Senat, ihm die Berliner Ehrennadel zu verleihen.

Zusammen mit den elf anderen Ausgezeichneten war er am 12. August um 16 Uhr im Berliner Rathaus in den Wappensaal eingeladen. Der Staatssekretär für Soziales, Dirk Gerstle, steckte Igor Baljas die Nadel an, überreichte ihm eine Urkunde und dankte ihm für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement. Die öffentliche Auszeichnung soll auch dazu beitragen, andere Menschen für ehrenamtliche Arbeit zu begeistern. Denn Menschen wie Igor Baljas bringen soziale Wärme in unser Leben und unsere Stadt – ohne sie wäre Berlin ein unwirtlicher Ort!

Ungethüm



Igor Baljas bei der Verleihung

# GROPIUSSTADT AM 21. SEPTEMBER 2013

## TAG DER OFFENEN TÜR FÜR SENIOREN

### Eröffnung um 14.00 Uhr auf dem Rotraut-Richter-Platz

Mit einer Aufführung der Gruppe Friedenauer Trommelwirbel beginnt am 21. September um 14.00 Uhr auf dem Rotraut-Richter-Platz, direkt am U-Bahnhof Wutzkyallee, der Tag der offenen Tür für Senioren. Unter der Schirmherrschaft des Stadtrats für Soziales, Bernd Szczepanski, der diesen Tag einläutet, öffnen neun Einrichtungen ihre Türen für Senioren. Schüler bieten kostenfreien Begleitservice für Senioren, zwei Rikschas fahren Senioren durch die Gropiusstadt.



### Einrichtungen und ihre Angebote von 14.30 bis 18.00 Uhr

Waschhaus-Café	Teppichcurling und Dart > <i>Eugen-Bolz-Kehre 12</i>
Frauen-Café	Entspannung im Sitzen – progressive Muskelentspannung. Anschließend: Kaffee und Kuchen. > <i>Löwensteinring 22</i>
degewo	Besichtigung Skylounge mit Programm für Senioren, Panoramasauna, Gästewohnung über den Dächern > <i>Joachim-Gottschalk-Weg 1</i>
Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee	Pflegen in Neukölln. Bühnenprogramm, Markt der Möglichkeiten, Wutzkygärten für alle > <i>Wutzkyallee 88</i>
Polizeiabschnitt 56 im Wutzky (Einkaufszentrum)	Sicherheit im Alltag, Kriminal- und Verkehrsunfallprävention, Einbruchschutz > <i>im Wutzky</i>
VCD: Klimaverträglich mobil 60 +	Mobil ohne Auto und andere Angebote > <i>Rotraut-Richter-Platz</i>
Kirche und Gemeindehaus Martin-Luther-King	Bibliolog, Kaffeestube und Präsentation der Angebote > <i>Martin-Luther-King-Kirche</i>
Manna	Präsentation der Angebote, Fotostellwand, Postkarten, Verpflegung > <i>Lipschitzallee 72</i>
ImPULS e.V. IKT Gemeinschaftshaus	Handarbeitsgruppe, Kochspaß und Esslust, Computer-Gruppe, (Präsentation), Musikprogramm, Kaffee und Kuchen > <i>Bat-Yam-Platz 1</i>

# Veranstaltungen in der Gropiusstadt

## Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt  
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin  
www.kultur-neukoelln.de

Infos + Kartenreservierung/  
-verkauf: Tel. 90239-1416  
Di 16:00 - 19:00 Uhr,  
Do 14:00 - 17:00 Uhr,  
Fr 10:00 - 13:00 Uhr.  
eMail: [www@tickets-gemeinschaftshaus.de](mailto:www@tickets-gemeinschaftshaus.de)

Di 8./15./22./29.10.

19:30 Uhr Kl. Saal

### ■ Argentinischer Tangoworkshop

Tangoworkshop für Jedermann.  
Einzeltermin 16,- €  
Info und Anmeldung:  
Tel. 90 239 14 16

Sa 12.10. 10:00 Uhr Kl. Saal

### ■ Neuköllner Filmbasar

Eintritt 1,- €  
Keine Kartenreservierung

Sa 12.10. 20:00 Uhr Gr. Saal

### ■ Cool Cats - Die Jahresfete der Cool Cats!

International beliebte Hits der 50er und 60er Jahre laden zum Tanzen ein. Die Cool Cats werden wie immer mit gehörigem Hüftschwung und ureigenen Sound das Publikum zum Kochen bringen.  
Karten: 13,- €

Sa 19.10. 16:00 Uhr Gr. Saal

### ■ 40 Jahre Gropiuslerchen

Großes Festkonzert der Gropiuslerchen anlässlich ihres 40jährigen Jubiläums.  
Kostenlos!

Di 22.10. 9:30 Uhr (deutsch)

11:00 Uhr (englisch) Gr. Saal

### Kammerorchester Unter den Linden

#### ■ Peter und der Wolf

Bei diesem begeisternden Konzert mit Prokofjews Klassiker stellt sich ein Sinfonieorchester mit all seinen Instrumenten ausführlich vor – eine Steilvorlage für jeden Musikunterricht!  
Geeignet für Klasse 1-6. Preis: 5,-€

Fr 25.10. 18:00 Uhr Foyer

Ausstellung geöffnet

26.10. – 21.12.

Di - Sa von 10-20 Uhr

### ■ Vernissage/Ausstellung „Gropiusstadt Fragmental – neu beLICHTet“

eine künstlerische Stadtteilarchitektur-Dokumentation des Berliner Fotokünstlers HITCH Die architektonischen Besonderheiten der Gropiusstadt:

Gezeigt wird eine Auswahl der von HITCH 2003 und 2013 analog aufgenommenen Farb- und S/W-Fotoarbeiten.

Di 29.10. 9:30 Uhr Kl. Saal

### Kammerorchester unter den Linden

#### ■ Wolfgang Amadeus – eine Wunder-Kindheit

Ein abwechslungsreiches, humorvolles und leicht verständliches Programm über die (Wunder) Kindheit Mozarts. Mit viel Musik für Violine und Klavier, die Mozart komponierte, als er so alt war wie seine jüngsten Zuhörer gerade sind!  
Preis: 5,- €, 60 min – geeignet für Klasse 1-4

## Kinder und Jugendliche

Die Groopies

Feuchtwangerweg 1

12353 Berlin

Tel. 60 25 96 45

Fr 25.10. 14:00 - 19:00 Uhr

Treffpunkt: Groopieskiezladen

### ■ Halloween

#### mit Groopies + Zwicke

Lampions basteln, Schminkstand, um richtig gruselig auszusehen, ab 16:00 Uhr Lampion-Umzug zur Zwicke: Ekelbuffet, Spaß und Spiel, Kinderdisco und viele Überraschungen. Infos unter Tel. 0151 - 51428675

Do 31.10. 15:00 - 19:00 Uhr

### ■ 8 Jahre Groopies

Die Groopies werden 8 Jahre alt. Oder jung? Geburtstagsfeier mit Blick zurück, in die Gegenwart und mit Blick nach vorn... in die Zukunft. Wir wollen uns und Euch feiern und uns auch auf diesem Wege bedanken mit einem Buffet und einer Menge Fotos, Spaß bei regem Austausch.

Familienzentrum Manna

Lipschitzallee 72, 12353 Berlin

Tel. 602 575 33

Mo 30.9. – Fr 11.10.

10:00 – 15:00 Uhr

### ■ Herbstferienprogramm

Die Herbstferien stehen unter dem Thema: „Von der Eizelle bis zum Teenie...“! Wir werden Euch über Schwangerschaft/ Geburt sowie die Zeit als Teenager informieren. Zudem wollen wir versuchen alle Fragen, die Ihr zum Thema habt, mit Euch zu klären. Voranmeldung im Manna Tel. 602 575 33

Kinderclubhaus Zwicke

Zwickauer Damm 112,

12355 Berlin

Tel. 661 12 74

Mo 30.9. – Fr 11.10.

Mo-Fr 11:30-19:00 Uhr

### ■ HERBSTFERIEN-PROGRAMM

Jeden Tag offener Spielbetrieb und Tischtennisturnier, Drachenfest, Airhockey-Turnier, etc. Ferienabschluss mit Lagerfeuer + Grillen

## Soziokulturelles

Interkultureller Treffpunkt

(IKT)/ ImPULS e.V.

Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin

Tel. 902 39 - 14 15

Do 26.9. 12:00 – 14:00 Uhr

### ■ Kaffeetag im Treffpunkt ImPULS

Feiern Sie mit uns das Lieblingsgetränk der Deutschen. Jeder Liebhaber der braunen Bohne erhält hierzu von uns am „Tag des Kaffees“ ein kostenfreies Kaffeegetränk.

Do 10.10. 11:00 – 14:00 Uhr

### ■ Kochspaß & Esslust

Im Rahmen von „Vielfalt Neukölln“ servieren wir ein typisch bosnisches Menu und stellen bosnische Lieder vor. Eine Kooperation zwischen IKT ImPULS, BewohnerNetz und SHZ. Infos: Tel. 90239 1415

Mi 16.10.

Uhrzeit im IKT erfragen!

### ■ Spaziergänge durch Berlin

Entlang der ersten Berliner elektrische Tramlinie. Lichterfelde-West. Mit Führung. Infos und Anmeldung: Tel. 90239-1415

Selbsthilfzentrum

Neukölln-Süd

Lipschitzallee 80, 12353 Berlin

Tel. 605 66 00

Mo 14.10. 14:00 Uhr

### ■ Fitness für das Gedächtnis

Vortrag zur Einführung in aktuelle Verfahren zur Stabilisierung der Gedächtnisleistungen mit vielen praktischen Übungen. Referentin Ute Ritzkowski, Gedächtnistrainerin. Gebühren 1,50 €, Anmeldung Tel. 605 66 00

Ab Mi 16.10. 1.+3. Mi/Monat 18:00 – 19:30 Uhr

### ■ Agoraphobie und Panik

Angeleiteter Selbsthilfe-Kurs zum Umgang mit Angststö-

rungen. Leitung A. Wittmann, Dipl.-Psychologe. Gebühren 20,- €/8 Termine, Anmeldung Tel. 605 66 00

Mi 23.10. 18:30 Uhr

### ■ Vortrag: Brustamputation bei jüngeren Frauen

nach der Diagnose Krebs In Kooperation mit Vivantes Klinikum Neukölln. Zusammenhang zwischen Brustkrebs und Gen-Defekt, Aufklärung über Brustamputation und wirksame Heilmethoden. Referentin Prof. Dr. Maïke de Wit, FA für Innere Medizin, Gebühren 1,50 €, Anmeldung Tel. 605 66 00

Frauen-Café Gropiusstadt

Löwensteinring 22 A,

12353 Berlin

Tel. 602 46 17

Mi 30.10. 10:00 Uhr

### ■ Vortrag: Die Schilddrüse

Vortrag nur für Frauen: Ein kleines Organ mit großer Wirkung - oft wird z.B. eine schleichende Unterfunktion der Schilddrüse viel zu spät entdeckt. Aktuelle Informationen und Empfehlungen zur Selbsthilfe. Kooperation von Selbsthilfzentrum Neukölln-Süd in Kooperation mit Frauen-Café und FFGZ. Kosten: 1,50 €, Anmeldung: 602 46 17

Waschhaus-Café

Eugen-Bolz-Kehre 12

12351 Berlin

Tel. 30 36 14 12

Ab dem 23.9. immer montags

13:00 – 14:00 Uhr

### ■ Yoga tut Körper und Seele gut!

Slow Flow Yoga - eine besonders sanfte und langsame Form des Yoga, auch für Ungeübte. Leitung Lise Wegener, Yoga-Lehrerin, Anmeldung Tel. 30 36 14 12

Do 17. + 31.10. und

jeden 2. Do/Monat

11:00 – 14:00 Uhr

### ■ Gesund kochen im Waschhaus – Café

Wir bereiten gemeinsam in einer kleinen Gruppe gesunde und preiswerte Speisen zu, tauschen Erfahrungen und genießen anschließend unser Mittagessen. Auch geeignet für Diabetiker. Lernen Sie mit köstlichen, gesundheitsfördernden Rezepten gesunde Mahlzeiten selbst zusammenzustellen. Leitung L. Wegener, Anmeldung Tel. 303 614 12

## Kirchen

Ev. Martin-Luther-King-

Gemeinde

Martin-Luther-King-Weg 6

12353 Berlin

Tel. 66 68 92 26

So 20.10. 17:00 Uhr

### ■ GropiusSoirée:

#### Barockwerkstatt

#### „Heinrich Schütz“

Der „Vater unserer modernen Musik“, Heinrich Schütz, gilt als erster deutscher Komponist von Welttrag. Programm: Von den Madrigalen des jungen Italienreisenden bis hin zu den großangelegten Konzerten der „Symphoniae Sacrae“ des reifen Meisters und von kleinen Gelegenheitskompositionen aus der Zusammenarbeit mit seinem Librettisten Martin Opitz bis hin zu den emotionalen wie strukturell komplexen Hohelied-vertonungen der „Cantiones Sacrae“. Zum Abschluss Werkstattkonzert

Evangelische Gemeinschaft

Buckow

Fritz-Erler-Allee 79

12351 Berlin

Fr 18.10. 9:00 Uhr

### ■ Frühstück für Frauen

gegen 3,- € mit Gedanken von Gunda Bierlein: „Trotz allem gelassen“.



Regionaler Kirchenchor, Mitglieder des Concertino Neukölln

## Wichtige Rufnummern

**Feuerwehr / Rettungsdienst 112**  
**Polizei-Notruf 110**  
**Giftnotruf 19 240**

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst  
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe  
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln  
 Tel. 390 63-90  
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst  
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon  
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst  
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst  
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4  
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin  
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:  
 Mo 8:00-15:00 Uhr  
 Di, Do 11:00-18:00 Uhr  
 Mi, Fr 8:00-13:00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin  
 Abschnitt 56  
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin  
 Tel. 4664-556700  
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –  
 Bezirk 5 Gropiusstadt  
 Schiedsfrau C. Feiling  
 Tel. 605 25 18



### walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *walter* mitzuarbeiten, melden Sie sich / meldet Euch bei der *walter*-Redaktion unter Tel. 60 97 29 03 - wir freuen uns auf Sie!

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe ist am **7.10.2013**

### walter - Leserbriefe

**Ihre Meinung interessiert uns!**

Wenn Sie Ideen für den *walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an [walterpost@qm-gropiusstadt.de](mailto:walterpost@qm-gropiusstadt.de) oder schicken Sie einen Leserbrief an:

**Redaktion walter**  
 c/o Quartiersbüro  
 Lipschitzallee 36  
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

### Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement  
 Lipschitzallee/Gropiusstadt im Auftrag  
 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
 und Umwelt,  
 Lipschitzallee 36, 12353 Berlin  
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04  
[qm-lipschitzallee@stern-berlin.de](mailto:qm-lipschitzallee@stern-berlin.de)

*walter*-Redaktion 60 97 39 24  
*walter*-Mail: [walter@qm-gropiusstadt.de](mailto:walter@qm-gropiusstadt.de)  
 Web: [www.qm-gropiusstadt.de](http://www.qm-gropiusstadt.de)

Vi.S.d.P.: Heike Thöne  
 Redaktion: Undine Ungethüm  
 Layout: Hans-Peter Bergner  
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH  
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union,  
 die Bundesrepublik Deutschland und das  
 Land Berlin im Rahmen des Programms  
 „Zukunftsinitiative Stadtteil“ – Teilpro-  
 gramm „Soziale Stadt“ – Investition in  
 Ihre Zukunft!

Berlin, September 2013

*Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder  
 Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.*